

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1866**

18.9.1866 (No. 222)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 18. September.

N. 222.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 3 kr. u. 2 fl. 2 kr. Einrückungsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1866.

## Amtlicher Theil.

### Dienstnachrichten.

(Schluß.)

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 23. August d. J.

gnädigst bewogen gefunden:

Hochstihren Herrn Bruder, den Prinzen und Markgrafen Karl, Großherzogliche Hoheit und Liebden, Oberst und Inhaber des Dragonerregiments Nr. 3, seinem Wunsch entsprechend, der Dienstleistung bei großh. Armeekorps-Kommando zu entheben;

unter dem 29. August d. J.

die durch höchsten Befehl vom 21. Juni d. J. auf Kriegsbauer zu Feldgehilfen ernannten und der Felddivision zugehörten Geistlichen, und zwar:

den evangelischen Garnisonsprediger Flad und den katholischen Dompräbendar Finneisen, vom 1. Sept. d. J. an der Funktion als Feldgehilfen zu entheben und den Erstern in sein früheres Verhältnis als evangelischer Garnisonsprediger in Mannheim zurücktreten zu lassen;

unter demselben Tage

den Postkontroleur Wilhelm Speyerer seiner Funktion als Feldpost-Expeditor im Stab der Felddivision zu entheben;

unter dem 31. August d. J.

dem Chef des Generalstabs die Direktion der Militärbildungs-Anstalten zu übertragen;

unter demselben Tage

den Hauptmann Peterson vom Armeekorps der Funktion als Platzmajor und Garnisonverwaltungs-Offizier bei der Garnisonkommandantur in Mannheim wieder zu entheben;

den Hauptmann von Pierson, Kommandanten der Feldbäckerei, in Folge der Demobilisirung höchstihres Armeekorps wieder in den Ruhestand zu versetzen und zum Platzmajor und Garnisonverwaltungs-Offizier bei der Garnisonkommandantur in Mannheim zu ernennen, und den auf Kriegsbauer als Oberpferdwart angestellten Bezirks-Thierarzt Fuchs zufolge der Demobilisirung auf 1. Sept. d. J. aus dem Armeekorps zu entlassen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden:

unter dem 29. August d. J.

das erledigte evangel. Diakonat Eppingen und die damit verbundene erste Lehr- und Vorstandsstelle an der höhern Bürgerschule daselbst dem evangel. Pfarrer Philipp Keller in Rembach zu übertragen;

unter dem 7. Septbr. d. J.

den Ministerialrath Schmidt bei dem Finanzministerium zum Direktor der Zollverwaltung, den Domänenrath Kilian bei der Domänenverwaltung und den Finanzrath Eifenlohr bei dem Finanzministerium zu Ministerialräthen bei diesem Ministerium zu ernennen; dem Domänenverwalter Forstner in Kork, unter Ernennung zum Domänenrath, die erledigte Stelle eines Kollegialmitgliedes bei der Domänenverwaltung zu übertragen.

Karlsruhe, den 17. Septbr.

Durch höchsten Befehl vom 14. d. Mts. erhalten Oberleutnant Sander im Feld-Artillerieregiment und Leutnant Hermann von Bodmann vom (1.) Leib- Dragonerregiment die unterthänigst nachgesuchte Entlassung aus dem großh. Armeekorps.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Landtagswahlen.

An Stelle des aus der Ersten Kammer der Ständeversammlung freiwillig ausgetretenen Grafen Berlichingen wurde heute bei der in Mannheim stattgehabten Wahl Hr. v. K. v. Kollenberg-Bödingheim zum Abgeordneten des grundherrlichen Adels unterhalb der Rurg gewählt.

Bei der heute in Lörzach stattgehabten Wahl für den 9. Meiner-Wahlbezirk wurde Staatsrath Lamey mit 40 gegen 13 Stimmen wiedergewählt.

### Deutschland.

**Vom Main, 14. Sept. (Münch. Korr.)** Der Zusammentritt der Liquidationskommission bezüglich des Bundeseigentums, welcher für Ende dieser Woche in Aussicht genommen war, hat einen Aufschub erfahren. Man hatte erwartet, daß die Verhandlungen über den Friedensvertrag zwischen Preußen und Sachsen bis zu dieser Zeit zum Abschluß gelangten. Es wird versichert, daß die Liquidationskommission sich in Frankfurt versammelt wird, sobald diese

Verhandlungen beendet sind. — Der König von Hannover wird sich dem Vernehmen nach gegen Ende dieses Monats nach Paris verfügen; es sind für ihn daselbst im „Hotel de Louvre“ bereits Räumlichkeiten bestellt.

**Frankfurt, 14. Sept. (Fr. Z.)** Dem Vernehmen nach wird das hier befindliche Hauptquartier der Main-Armee am 20. d. aufgelöst werden. Der Stab geht nach Münster, wo das Oberkommando des 7. preussischen Armeekorps sich befindet. Der Oberbefehlshaber der Main-Armee, Generalleutnant v. Mantuffel, wird Frankfurt einige Tage früher, wie es heißt am 18. d., verlassen und sich nach Berlin zum Einzug der Truppen begeben.

**Frankfurt, 16. Sept.** Das hiesige statistische Bureau ist eben eifrig mit den Vorarbeiten für die Parlamentswahl in Frankfurt beschäftigt. Die Arbeiten werden in der Weise beschleunigt, daß sie bis zum 1. Oktober beendet sind. — Ende verfloßener Woche wurde von Seiten des Alerars denjenigen Personen, deren Pferde bei der Ausmusterung am Grinbrunnen von der Militärbehörde requirirt worden waren, die Schätzungsumme ausbezahlt. Dieselbe betrug 120,125 fl., welche in Napoleons à 9 fl. 30 kr. den betreffenden behändigt wurden.

**Darmstadt, 14. Sept. (Fr. Z.)** Die im hiesigen Museum und der Hofbibliothek befindlichen Bücher, Handschriften und Inventarstücke, deren Auslieferung an Preußen in dem Art. 17 des preussisch-hessischen Friedensvertrags ausgehalten ist, gehörten ehemals zu den Sammlungen des Kölner Doms und wurden 1794 vor der herannahenden französischen Revolutionsarmee nach Kloster Widdinghausen bei Arnberg in Westphalen geschafft. Durch den Reichsdeputations-Hauptschluß fiel 1803 der jetzige Regierungsbezirk Arnberg an Hessen-Darmstadt und wurde das erwähnte Kloster gleich vielen andern säkularisirt. Der größere Theil der, die erwähnten Gegenstände enthaltenden Kisten wurde damals hieher verbracht, während über den Verbleib des Restes dießseits nichts bekannt ist.

**Darmstadt, 15. Sept. (Fr. Z.)** Mit den gestrigen Bahnzügen kamen die bei Ausbruch des Krieges nach Ulm in Sicherheit gebrachten Gelder und Werthpapiere unserer Hauptstaatskasse, wenn auch bedeutend verringert, unter Begleitung der betreffenden Beamten hieher zurück. — Dienstag den 18. wird der Großherzog die noch in Rheinhessen stehende Armeedivision inspizieren und dieselbe, in so weit sie nicht in Worms verbleibt, zu Ende nächster Woche hieher kommen. Beurlaubungen in größerem Maßstab sollen dann alsbald stattfinden.

**Wiesbaden, 13. Sept.** Ueber den Empfang der nassauischen Adreßdeputation kann die „Wittlich. Ztg.“ vorläufig mittheilen, daß die von der Versammlung liberaler Wittlieder vormaliger nassauischer Landtage am 9. Sept. mit Ueberreichung der Adressen an den König und an den Hrn. Ministerpräsidenten Grafen Bismarck beauftragten Hrn. Dr. Braun, Dilthey, Siebeler, Hesse, Knapp, v. Schwarzfoppen und Wagner (der ebenfalls gewählte Dr. Lang war durch Unwohlsein abgehalten, mit nach Berlin zu reisen) am 12. d. die Ehre des Empfanges von Sr. Maj. zu Theil geworden ist, nachdem sie bereits am Abend zuvor von 10 bis 11 Uhr eine längere Unterredung mit dem Grafen Bismarck gehabt hatten. Aus der überreichten Adresse heben wir folgende Stelle aus:

Die „Domänenfrage“ ist es, welche seit dem Besehen des Herzogthums in seiner letzten Gestalt das öffentliche Leben in Nassau vorzugsweise bestimmt hat. Die mit allen Mitteln verfolgten, so ungerechten wie unbilligen Ansprüche des herzogl. Hauses an das gesammte Domänenvermögen ließen das Land nicht zur Ruhe und geschehlicher Entwicklung kommen. Ein thätigstes Anerkennen dieser Ansprüche würde nicht nur das Rechtsgelbst des Landes auf das tiefste kränken, sondern sie würde auch dessen höchste Interessen in politischer, finanzieller und wirtschaftlicher Beziehung auf das allerempfindlichste verletzen.

Es sieht unbestreitbar fest, daß das Domänenvermögen nie als Privatvermögen des herzogl. Hauses angesehen worden ist, daß vielmehr noch bis auf die letzte Stunde das Land im Mitbesitz, in der Verwaltung und im Mitbesitz der Revenüen war, und daß ohne seine Zustimmung Veräußerungen nicht stattfinden durften, und zwar Alles auf Grund wiederholt anerkannter Verträge. Eine Ueberlassung des Vermögens an das Haus Nassau wäre eine reine und enorme Schenkung zum Nachtheil Nassau's sowohl als Preußens. Die Domänen haben einen Werth von mindestens 80 Millionen Gulden. Der Inhaber eines solchen Vermögens und besonders eines solchen von der eigenthümlichen Beschaffenheit des nassauischen Landesvermögens, welches überall mit der Privatthätigkeit in Konkurrenz steht und sie theilweise bedingt, würde einen immensen, auch auf dem politischen Gebiet hervortretenden Einfluß erlangen, welcher weit stärker wäre, als der einer jeden legalen Regierung.

Noch größer aber wäre theilweise aus denselben Gründen die Gefahr für das Land auf dem wirtschaftlichen Gebiet. Das nassauische Domänenvermögen besteht nicht nur aus Waldungen und großen geschlossenen Gütern, etwa einem Neuntheil des ganzen Areal, sondern vielfach auch aus Weinbergen und kleinen Grundparzellen, sowie industriellen Establishments, Hütten- und Hammerwerken, Badanstalten

u. s. w., welche so ganz mit der Privatthätigkeit und zwar vielfach durch Gebrauch der Staatsgewalt, in Zusammenhang gebracht sind, daß eine rücksichtslose Verwaltung zu den allergrößten Beschädigungen der Landesbewohner führen muß; ja einige Industriezweige, insbesondere die Badeindustrie, sind geradezu ganz in die Hand der Domänenverwaltung gegeben.

Wir wissen es sehr wohl, daß Ew. Königl. Majestät von Rechts wegen die vollste, freieste Disposition über das Landesvermögen zu steht, und es ist jeder Gedanke fern von uns, die Rücksichten besprechen zu wollen, nach denen Ew. Königl. Maj. gegen die ihrer Thronverfassung gewordenen Fürsten verfahren wollen; nur Das erlauben wir uns Ew. Königl. Maj. in tiefster Ehrfurcht zur Erwägung zu unterbreiten, daß durch Hingabe des nassauischen Domänenvermögens überhaupt, insbesondere aber an eine Familie, die stets auch mit ihrem Privatinteressen im stärksten Widerspruch zu den Landesinteressen sich befindet, das Land schwer und für ewige Zeiten unabänderlich gefährdet ist. Denn was wir zu erwarten haben von dem politischen und wirtschaftlichen Uebergewicht, welches dem Hause Nassau unweiderwärtig überwiegen würde, das ist von selbst klar nach den Erfahrungen mit einer sehr rascherfüllten Regierung, deren Beilegung als eine Nothwendigkeit zur Sicherung sowohl der deutschen als der nassauischen Entwicklung erschienen ist.

Die „Köln. Ztg.“ theilt die Antwort mit, welche der König der Deputation erteilt hat. Er sprach der Deputation und den Auftragebern seinen Dank, sowie die Hoffnung aus, daß die Gestaltungen der Zukunft den Wünschen des Landes entsprechen werden. Ueber die Domänenangelegenheit äußerte der König, daß es ein irrtümliches Gerücht sei, als beabsichtige die Regierung das Domänenvermögen dem Herzog uneingeschränkt auszuantworten; er, der König, sei in früherer Zeit, wenn auch natürlich von anderem als dem gegenwärtigen Gesichtspunkt aus, der Entwicklung der nassauischen Domänenfrage gefolgt und wisse, daß das neuerdings getroffene Abkommen wegen Theilung der Einkünfte hinsichtlich des Eigentumsrechts nichts zu Ungunsten des Staats ändere. Der König sprach dann über den jetzt in Nassau eingetretenen Regierungswechsel und hob hervor, wie während der letzten Krisis noch dem Herzog durch die Beschlüsse der Ständeversammlung der Rücktritt von der, dem Interesse des Landes so verderblichen Bahn der ganz ungerechtfertigten Feindseligkeit gegen Preußen so leicht gemacht worden sei; aber entgegen den durch die Lage gebotenen, nach Norden weisenden Bedürfnissen des Landes habe die herzogl. Regierung immer nach Süden geblüht, und so sei die noch in der letzten Stunde am 15. Juni von dem König zum Frieden gebotene Hand vom Herzog nicht angenommen. Nun sei die Entscheidung des großen und gewagten Krieges, zu welchem der König sich habe entschließen müssen, für Preußen ausgefallen; diese höhere Entscheidung habe auch über die Zukunft Nassau's verfügt. Die zu erwartenden Verhandlungen über die dem Herzog zu gewährende finanzielle Lage hätten zwar bis jetzt noch nicht begonnen, es würden jedoch dabei die Interessen des Landes und die von der Deputation vorgetragene Wünsche seiner Zeit berücksichtigt werden. (Die Nassauer Deputation ist wieder nach Wiesbaden zc. zurückgekehrt.)

**Kassel, 14. Sept. (Fr. Z.)** Die Nachrichten einiger Zeitungen, bald von der Abdankung des Kurfürsten zu Gunsten des Königs von Preußen, bald von der Zurückweisung auf die Regierung des Kurstaates und der demselben dagegen zugesicherten Revenüen zc., sind, wie wir aus guter Quelle erfahren, sammt und sonders bis jetzt unbegründet oder doch verfrüht. Es sind allerdings Verhandlungen eingeleitet, aber bis zum Abschluß sind sie nicht gekommen. Der Kurfürst bleibt sich auch jetzt noch getreu und kann keine Entschließung fassen. Neben diesen Verhandlungen sind aber auch noch andere von Seite der apargirten Linie des Kurhauses Hessen-Philippsthal in Berlin eingeleitet, welche sich theils auf die Wahrung ihrer Successionsrechte, theils auf die Sicherung und wo möglich Erhöhung ihrer Apanage beziehen. Mit dieser Angelegenheit bringt man hier die dermalige Anwesenheit des ehemaligen Ministers v. Dehn-Rotfeller in Berlin in Verbindung. — Den Ortsvorständen ist vom preussischen Gouvernement aufgegeben worden, die Uniform- und Armaturstücke der Reservisten binnen 8 Tagen an das hiesige Zeughaus einzuschicken; auch sollen, den bestehenden Vorschriften gemäß, die beurlaubten Soldaten die Uniformen nur bei feierlichen Gelegenheiten, als Kirchengang zc., tragen.

**Hannover, 14. Sept. (Hamb. Korr.)** Gestern Nachmittag waren die sämtlichen Mitglieder und Bediensteten des königl. Hoftheaters im Konzerthaus des Theaters versammelt, wo ihnen durch Hrn. v. Pful (in Stellvertretung des Zivilgouverneurs) eröffnet wurde, daß die k. preussische Regierung sich veranlaßt gesehen habe, das Theater nebst Zubehör mit Beslag zu belegen, um dies nicht allein für die Unterhaltung, sondern namentlich für die Volksbildung wichtige Kunstinstitut dem Publikum wieder zugänglich zu machen. Sr. Maj. der König von Preußen übernehme alle von der früheren Theaterverwaltung unter König Georg eingegangene Verpflichtungen, und es sei der Allerhöchste Wille, daß das Theater auf dem bisherigen Fuß als königliches Institut weitergeführt werde. Sämmtliche von den Bühnenmitgliedern

bern geschlossene Verträge bleiben unverändert in Wirksamkeit und die zur Hälfte nicht gezahlten Gagen sollen vom 1. Sept. an nachbezahlt werden. Darauf stellte sich den Mitgliedern der Hofbühne der neue provisorische Direktor Hr. v. Bequignolles mit einer Ansprache vor. Die Bühne wird am Donnerstag den 20. Sept. wahrscheinlich mit Beethoven's „Fidelio“ eröffnet werden.

**Kiel, 14. Sept.** (Köln. Ztg.) Ein Reskript des Oberpräsidenten verbietet die Entfaltung der deutschen Tricolor in Fahnen und Fahnenstangen, weil dieselben das Abzeichen eines Theiles der bundesstaatlichen Armee gegen Preußen gewesen, also die Gefühle der preussischen Truppen leicht verletzen, eventuell Konflikte herbeiführen könnten.

**Sadersleben, 16. Sept., Abends.** (W. L. V.) Eine sehr zahlreich besuchte Versammlung aus allen Theilen Nordschleswigs erklärte sich entschieden gegen jede Theilung Schleswigs und sprach sich für volle Vereinigung mit Preußen aus. Die Redner von der äußersten Nordgrenze protestirten in dänischer Sprache gegen die Theilung.

**Berlin, 15. Sept.** (Köln. Ztg.) Die verschiedenen Nachrichten über die Verhandlungen mit Sachsen stimmen darin überein, daß diese Verhandlungen nicht vorwärts rücken, ein Resultat wenigstens bis jetzt nicht erzielt haben. Man will vermuthen, ohne daß ersichtlich wäre, auf welche Anzeichen hin, daß Preußen schließlich mehr in der Stellung der sächsischen Armee als in der Frage der Elbbesetzungen einige Punkte seiner ursprünglichen Forderungen modifiziren dürfte. Daß Sachsen mit seiner Armee unter allen Umständen zum mindesten die Bedingungen der übrigen norddeutschen Bundesstruppen über nehmen müssen, ist selbstverständlich. Ueber das Mehr wird noch unterhandelt. In der Frage der Besetzungen an den Elb-Übergängen wird dagegen schwerlich etwas nachgelassen werden. Man spricht von der Möglichkeit einer Art von Bundesfestung für Norddeutschland, deren ausschließliche Besetzung Preußen haben sollte, und es wird dabei sicherlich nicht sein Bedenken haben. — Hr. Benedetti ist auf eine ihm von Paris aus zugegangene Weisung hin gestern Mittag hier eingetroffen und hat seine Funktionen vorläufig wieder übernommen. Wegen seiner eventuellen Verletzung nach Konstantinopel soll noch nichts endgültig bestimmt sein. Daß die Rückkehr des Hrn. Benedetti mit den sächsischen Verhandlungen zusammenhänge, ist vorerst nur Vermuthung. — Die hiesigen Blätter bestätigen jetzt, daß Graf Bismarck sich schon vor dem 20. zur Erholung auf das Land begeben wollte. Der Ministerpräsident ist durch sein nervöses Leiden daran verhindert worden. — Die förmliche Vertagung der Kammeren dürfte, wie man glaubt, erst nach dem 20. stattfinden. — Die Stiftung eines Ordenskreuzes aus dem Metall eroberter Geschütze mit gleicher Banddecoration für alle Armeegrade ist beschlossen, und die Verabfolgung soll am Einholungstage stattfinden.

**Berlin, 15. Sept.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der „N. Fr. Presse“ wird aus London unter dem 8. d. M. geschrieben, daß der Ministerpräsident Graf v. Bismarck bei Gelegenheit seines Aufenthaltes in Biarritz Verpflichtungen gegenüber Sr. Maj. dem Kaiser der Franzosen eingegangen wäre, welche sich auf die Entschädigung Frankreichs mit deutschen Territorien bezogen hätten. Wir waren schon mehrfach ermächtigt, diese Nachricht als eine Erfindung zu bezeichnen, und wiederholen auch heute, daß diese Erzählung erdichtet ist. Aber wir müssen zugleich unsere Verwunderung ausdrücken, daß Angesichts der Friedensverträge, welche Preußen mit Oesterreich und den süddeutschen Regierungen abgeschlossen hat, die Redaction eines großen Blattes sich zur Verbreitung einer Erdichtung mißbrauchen läßt, deren Zweck so leicht erkennbar ist.

Die diplomatischen Verbindungen mit Oesterreich sind wieder aufgenommen. Der königl. Gesandte Hr. v. Werther ist bereits nach Wien abgereist. Dagegen sind die Verhandlungen mit Sachsen, welche sich bisher auf nur militärischem Gebiet bewegten, zwar fortwährend im Gang, doch ist noch von keinem Erfolg derselben zu melden. Es scheint indeß, wie wir hören, wenigstens die Erfüllung der von Preußen gestellten Vorbedingungen nahe zu sein. Mit Reue älterer Linie sind die Verhandlungen dagegen wieder in's Stocken geraten, und auch mit Meinungen haben sie noch nicht wieder aufgenommen werden können.

Ueber das Befinden des Ministerpräsidenten Grafen v. Bismarck meldet die „Spen. Ztg.“ Folgendes:

Graf Bismarck ist seit dem Dezember v. J. schon leidend gewesen, und die ununterbrochen anstrengende Arbeit, der er sich in diesem Zustand unterzogen, hat eine hoffentlich durch Ruhe bald zu hebende Erschöpfung der Kräfte herbeigeführt, die sich unter Andern in neuralgischen Schmerzen äußert und die unbedingte Enthaltung von allen Geschäften nothwendig macht. Auf Verlangen der Aerzte hatte Graf Bismarck schon am Mittwoch einen Urlaub behufs Landaufenthalts von Sr. Maj. dem König erbeten und erhalten, ist aber bisher zu unwohl gewesen, um reisen zu können. (Als Landaufenthalts dürfte der Ministerpräsident Schloß Carlsburg in Neuvorpommern, Besitzthum des Grafen v. Bismarck-Wolken, sich auszuwählen haben.)

**Berlin, 16. Sept.** Die Kommission des Herrenhauses für das Reichs-Wahlgesetz verwarf den § 1 des Entwurfs aus dem Abgeordnetenhaus.

#### Oesterreichische Monarchie.

**Prag, 13. Sept.** (N. Ztg.) Im Lauf der nächsten sechs Tage wird unser Land von preussischen Truppen gänzlich geräumt sein, und außer dem Rest des mit der Eisenbahn aus Mähren nach Sachsen abrückenden 4. Armeekorps bleibt Prag von heute an auch mit ferneren Durchzügen verschont. In den Orten, wo die mit Verwundeten und Cholerafranken belegten preussischen Spitäler noch nicht geräumt werden können, werden letztere den betreffenden Gemeinden übergeben, mit Befreiung der Sanitätsmannschaft, die erst nach Genesung aller Kranken und Verwundeten abzieht.

**Reichenberg, 14. Sept.** (N. Fr. Pr.) Die freigelassenen achtzehn Trautnauer sind aus der preussischen Gefangenschaft heute hier angelangt; sie wurden von der Stadtvertretung und der Bevölkerung festlich empfangen.

**Wien, 15. Sept.** Baron v. Werther ist hier eingetroffen, um die Vertretung Preußens wieder zu übernehmen. Die „Abendpost“ bemerkt dazu: „Der ehrenhafte Charakter und der unter den schwierigsten Verhältnissen bewährte verständigste Geist des Barons v. Werther lassen seinen Wiedereintritt als befriedigende Thatsache erscheinen.“

**Wien, 15. Sept.** Man schreibt der „Allg. Ztg.“: Es ist in den Blättern von Verabredungen der preussischen Regierung mit dem Kurfürsten von Hessen die Rede. Letzterer soll unter gewissen Bedingungen in seine Abdikation willigen. Die Wahrheit ist: Kurfürst Wilhelm hat einen Versuch, ihn zu einer Transaktion zu bewegen, in einer solchen Weise aufgenommen, daß die Sache ein für allemal als abgethan betrachtet werden muß. Läßt man ihn ziehen, so soll er gewonnen sein, sich in Salzburg oder Linz niederzulassen. — Der Handelsminister Hr. v. Wüllerstorff soll definitiv sein Portefeuille niedergelegt haben, und auch der Finanzminister Graf Parisch bei seinem Demissionsgesuch beharren. — Die Verletzung des J. M. v. Gablenz in Disponibilität wird durch die „Wiener Ztg.“ vom 13. d. bestätigt und ist angeblich auf dessen eigenes Ansuchen erfolgt.

**Wesph, 13. Sept.** (Allg. Ztg.) Die vor wenigen Tagen noch als ganz resultatlos abgebrochenen Unterhandlungen behufs Bildung des verantwortlichen ungarischen Ministeriums sind, wie wir erfahren, gestern wieder aufgenommen worden.

#### Italien.

**Florenz, 11. Sept.** Man schreibt der „Köln. Ztg.“: Man gibt in Bezug auf die Form des Plebiszits langsam nach, ohne daß Frankreich laut zu fordern braucht. Der König wird aus Gesundheitsrückichten verreisen, die Kommissäre von der Linken, Moradini und Zavadelli, haben bereits ihre Entlassung eingereicht und werden gewiß nicht ersetzt werden, und die übrigen Kommissäre werden sich wahrscheinlich, ebenfalls ohne Aufsehen zu erregen, zurückziehen. Das Freiwilligenheer ist in voller Auflösung begriffen, da die meisten Freiwilligen von der Erlaubnis, einen unbeschränkten Urlaub zu nehmen, Gebrauch machen. Garibaldi selbst befindet sich in der Nähe von Genua auf einer Villa seines Freundes Palavicini. Er hat thätig seine Funktionen eingestellt, da man seine Vorschläge über die Reorganisation des Freiwilligenheeres nicht angenommen, jedoch aus Rücksicht auf den Wunsch der Regierung offiziell seine Entlassung noch nicht genommen, wie er denn überhaupt bei diesem Feldzug sich durch Fügsamkeit gegen politische und Zweckmäßigkeitserückichten ausgezeichnet hat. — Oesterreich verwendet sich zu Gunsten der vertriebenen Fürsten, zunächst der Erzherzoge. Die Güter der toscanischen Dynastie sind gar nicht mit Sequester belegt worden, und in diesem Fall ist also die Regelung des Privatvermögens derselben leicht. Der Herzog von Modena aber soll überhaupt von einem Arrangement nichts wissen wollen, und die Regierung wird ihm also gewiß kein solches anbieten. Die bourbonischen Prinzen sind am lauteften mit ihren Forderungen. Die neapolitanischen Bourbonen verlangen namentlich die 40 oder 50 Millionen Franken zurück, die Garibaldi zur Zeit seiner Diktatur sequestrirt hat. Dieses Kapital bildet den Sparpfennig der Familie des Königs Ferdinand, welche denselben jährlich durch oft große und oft ganz unbedeutende Einlagen vergrößerte.

**Florenz, 15. Sept.** Man versichert, Preußen habe erklärt, daß die Schwierigkeiten, die Oesterreich der Regulirung der venezianischen Schuld nach dem Vorgang des Züricher Vertrags in den Weg legt, die Ausführung des Prager Vertrags in Frage stellen. Uebrigens meldet man aus Wien, 14. d., daß die Fortsetzung der Konferenzen über die venezianische Schuld bis auf nächste Woche ausgesetzt ist.

**Mailand, 15. Sept.** Der „Pungolo“ bringt eine Depesche aus Padua vom 14. d. Mts., welche meldet: Der „Corriere della Venezia“ zeigt die Abreise Bimeratis nach Venedig an, welcher dem französischen Bevollmächtigten Leboeuf neue Instruktionen überbringt. — Petitti wurde zum Militärkommissär behufs der Uebernahme Venedigs vorgeschlagen. — Die italienischen Truppen werden in Venedig vor dem Plebiszit einrücken. (?) — Die Abtretung und Wiederabtretung Venedigs und der Festungen wird an eine Kommission gehen, welche aus drei von Frankreich und Italien gemeinschaftlich gewählten Venezianern gebildet werden soll. — Der Friedensabschluß wird für bevorstehend erachtet.

**Rom, 15. Sept.** Die in Antibes gebildete römische Legion ist diesen Morgen zu Civita-Vecchia in befriedigendem Gesundheitszustand angekommen. Nichtsdestoweniger sollte sie, auf Befehl der päpstlichen Regierung, vor ihrem Einzug in Rom einige Tage in der Umgegend von Civita-Vecchia Quarantaine halten, weil vor ihrer Abfahrt von Antibes einige Cholerafälle daselbst vorgekommen waren.

#### Frankreich.

**Paris, 15. Sept.** Gestern Morgen um 5 Uhr wurde ich durch eine ziemlich starke Schwankung meines Bettes aus dem Schlafe geweckt — ich schrieb dieses „Zittern“ einem rasch vorbeifahrenden Wagen oder dergleichen zu — und schlief wieder ein. Es war ein Erdbeben — glücklicher Weise nur schwach und ohne Schaden anzurichten. Der „Moniteur“ konstatirt heute das Ereigniß, welches in verschiedenen Quartieren der Stadt um so mehr Sensation machte, als es das erste Erdbeben ist, welches (seit Menschengedenken) die Pariser verspüren. Viel stärker war die Schwankung in den Provinzen, namentlich zu Nantes, Angers, Poitiers, wo die Bewohner erschreckt aus den Häusern liefen. — Wie es scheint, ist die Reise des Kaisers nach Biarritz auf Anrathen des Dr. Melaton aufgegeben. — Graf Bachiocchi, Kammerherr und Vertrauter des Kaisers, empfing gestern die heil. Sterbsakramente; nach Villault, Morny und Moquard ist dies Einer der Letzten von den alten Freunden Louis Napoleon's. Auch Marquis v. Boissy, das bekannte infant

terrible des Senats, wurde gestern mit den Sterbsakramenten versehen. — Der „Moniteur“ konstatirt diesen Morgen, daß die österreichisch-italienische Unterhandlungen in befriedigender Weise voranschreiten. Im Widerspruch mit dieser offiziellen Nachricht melden italienische Depeschen der Havas'schen Agentur daß es noch große Schwierigkeiten gebe. Es ist wahrscheinlich, daß diese Depeschen verpätet von den finanziellen Differenzen sprechen, die, nach dem „Mém. diplom.“ durch Vermittlung des Hrn. v. Gramont geordnet worden sein sollen. Nach Briefen aus Florenz soll übrigens nach Abschluß des Friedens zwischen Italien und Oesterreich General Menabrea angeblich Hrn. Ricasoli ersetzen. Für den durch den Tod Neglio's erledigten Gesandtschaftsposten in London nennt man Vinghetti. — Die Kreuz- und Querreisen des Präsidenten Johnson fangen an, die Aufmerksamkeit in politischen Kreisen zu erregen. Man befürchtet das Ausbrechen erster Zwistigkeiten zwischen den Radikalen und den Republikanern. In beiden Lagern sind einflußreiche Generale. — Eintheilen nimmt — wie der „Moniteur“ meldet — die amerikanische Staatsschuld um monatlich 10 Millionen Dollars ab. — Der flüchtig gewesene Kassier der Bank von Poitiers, Hr. Lamirande, welcher in Amerika verhaftet, nach England und von da nach Frankreich gebracht wurde, behauptet, daß seine Auslieferung nicht gesetzlich erfolgt, sondern gewaltsam vollführt worden sei, und appellirt deshalb an den englischen Gesandten. Es ist nicht wahrscheinlich, daß Lord Cowley um dieses Herrn willen einen diplomatischen Konflikt veranlassen werde. — Nach einer Korrespondenz des „Temps“ aus dem Haag wäre der König von Holland geneigt, Luxemburg an Frankreich zu verkaufen. — Bei der heutigen 5. Ziehung der städtischen Anleihe von 1865 gewann Nr. 55,745 die Prämie von 150,000 Fr. — Die Börse war heute sehr flau. Rente 69.70 bis 69.35, Mob. 661—665, Ital. Anl. 56.50 nach 56.15.

#### Niederlande.

**Amsterdam, 16. Sept.** (Allg. Ztg.) Weil man gestern Abend neue Ruhestörungen fürchtete, wurden umfassende militärische Vorkehrungen getroffen und die Besatzung verstärkt. Indessen wurde die Ruhe nicht gestört.

#### Dänemark.

**Kopenhagen, 13. Sept.** (Köln. Ztg.) Am königl. Hoflager zu Bernstorff ist der Großfürst Alexis von Rußland zum Besuch eingetroffen. Dem König soll in diesen Tagen ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Napoleon zugegangen sein, welches in Betreff der nordschleswigschen Frage sehr wichtige Nachrichten gebracht haben dürfte.

#### Rußland und Polen.

**St. Petersburg, 15. Sept., Morgens.** So eben hat unter fürchtbarem Menschengedränge die Hinrichtung Karakosow's stattgefunden.

Die russische „Akademie-Zeitung“ ist für drei Monate unterdrückt.

**St. Petersburg, 15. Sept.** Eine Bekanntmachung der Staatsbank besagt, daß 13 1/2 Millionen Rubel der zweiten Prämienanleihe noch nicht begeben seien, die mithin zur Ziehung nicht zugelassen würden.

#### Türkei.

**Konstantinopel, 16. Sept.** (W. L. V.) Nach Candia gehen neuerdings zahlreiche Verstärkungen ab. General Türri ist wieder nach Italien zurückgekehrt. Der frühere polnische Diktator Langiewicz ist hier eingetroffen.

#### Großbritannien.

**London, 14. Sept.** Nach dem Pariser Times-Korrespondenten wäre der nach Mexiko abgegangene Adjutant des Kaisers, General v. Castelnau, Träger einer Abberufungsordre für Marschall Bagaine, dem man neben andern im Kommando bewiesenen Anzuchtmöglichkeiten auch den Fall von Matamoros schuld gebe, weil er versäumt habe, die wiederholt verlangten Verstärkungen zu senden. Uebrigens versichert der Korrespondent, daß nach dem Ton offizieller Kreise zu schließen, man noch nicht daran denke, Mexiko aufzugeben.

Die Absicht ist, schreibt derselbe, es mit einer ganz militärischen Reorganisation des Landes zu versuchen. Die Armee der Einheimischen soll, wie es heißt, auf 50,000 Mann gebracht und da erfahrungsmäßig mit mexikanischen Offizieren nichts anzufangen ist, die Führung derselben lediglich französischen Offizieren übergeben werden. Ebenso will man alle Zweige der Staatsverwaltung, Steuer- und Zollwesen u. s. w. französischen Militärpersonen anvertrauen, wodurch man der Korruption und Trägheit, die bisher das Verderben des Kaiserreichs gewesen, Meister zu werden hofft. Wie weit das Alles ausführbar und der Zweck damit zu erreichen sein wird, ist abzuwarten. Jedenfalls wird es die meisten überraschen, wenn sich heute über zwei Jahre noch der Kaiser Maximilian oder die französischen Truppen in Mexiko befinden sollten. Ein Theil der Letzteren wird bekanntlich im November zurückgezogen werden; aber die französische Regierung hat sich das Recht vorbehalten, 10,000 Mann bis November 1868 dort zu lassen, und würden, im Fall Maximilian auf dem Thron bleibt, einige Tausend Franzosen wahrscheinlich bis zu jenem Zeitpunkt dort verbleiben.

Lord Ponsonby (geb. 1807) ist gestorben. Mit ihm erlischt die erst 1739 geschaffene Pairie.

#### Amerika.

**Neu-York, 5. Sept., Morgens** (mit der Persia). Präsident Johnson und sein Gefolge setzen ihre Rundreise in den Weststaaten fort. Man bereitet ihnen enthusiastischen Empfang. An einigen Orten werden die Reden des Präsidenten durch den Ruf „Verräther“ unterbrochen. Hr. Johnson tabelt lebhaft den Kongreß, und erklärt, daß die Massen ihm zu Hilfe kommen werden und daß die radikale Partei vernichtet werden wird. In einer Rede sagt Hr. Seward, daß alle Verjuche, welche gemacht werden, General Grant und Hrn. Johnson von einander zu trennen, unnütz sein werden. Man fürchtet, daß während des Aufenthalts des Präsidenten in Chicago politische Unruhen dort ausbrechen

gen werden. Hr. Johnson wird sich nach St. Louis begeben. Ein Konvent Radikaler hat sich am 3. Sept. in Philadelphia versammelt. Delegirte fast aller Südstaaten, die Generale Butler und Burnside und andere Radikale wohnten ihm bei. Die hauptsächlichsten Redner klagten den Präsidenten Johnson an.

Nachrichten von Vera-Cruz vom 25. Aug. versichern, daß die Kaiserlichen einen neuen Feldzug gegen den Staat Chihuahua unternommen haben. Mehrere der Verschwörung angeklagte Amerikaner sind im Fort San Juan d'Ulloa gefangen. Man glaubt, Einer derselben werde erschossen werden.

**Neu-York, 14. Sept.** In Maine haben die Radikalen bei den Wahlen die Oberhand behalten.

**Lissabon, 14. Sept.** Man erfährt aus Montevideo, daß die durch die brasilianische Reservearmee verstärkten Allirten die Offensive ergriffen haben. Am 16. Juli griffen sie zu Piris einen feindlichen Vorposten auf dem rechten Flügel von Lopez an, wurden aber zurückgeschlagen. Zwei Tage darauf erneuerten sie den Angriff, wurden aber nach kurzem Erfolg bis hinter ihre Verteidigungswerke zurückgetrieben. Die Allirten sollen in diesen beiden Gefechten 280 Offiziere und 8000 Soldaten als kampfunfähig und viel Kriegsmaterial verloren haben.

### Baden.

**Karlsruhe, 17. Sept.** Die Zahl der Choleraerkrankungen in Waldbrunn betrug, wie uns mitgeteilt wird, bis zum 13. d. M. Nachmittags 259, worunter jedoch die größere Hälfte verhältnismäßig leicht verlief. Von dem genannten Tage an hat die Verbreitung und die Heftigkeit der Krankheit abgenommen. Das Hilfskomitee in Waldbrunn hat durch Abgabe nahrhafter Speisen und erwärmender Bekleidungsstücke wesentlich zur Bekämpfung der Seuche beigetragen. Unmittelbar Kranken wird ärztliche Hilfe unentgeltlich geleistet. — In dem Ort Freudenberg, Bez. Amis Wertheim, sind, fast ausschließlich vom 5. d. M. an bis zum 15. 30 Erkrankungen und 20 Todesfälle vorgekommen. Das Armenhaus daselbst ist als Cholerahospital eingerichtet; von Seiten der Bezirksverwaltungs- und Sanitätsbehörden wurden schon unter dem 8. d. M. alle thätlichen Vorbeugungs- und Unterstützungsmaßnahmen angeordnet. — Der mehrere Tage dauernde große Markt in Königsbrunn wurde von dem großh. Bezirksamt Tauberbischofsheim aus gesundheitspolizeilichen Gründen abbestellt.

**Tauberbischofsheim, 13. Sept. (Sch. M.)** Heute wurde der größere Theil der noch hier liegenden Verwundeten weiter befördert, und zwar acht Preußen, welche von hier nach Wertheim und von dort den Main hinab zunächst nach Frankfurt verbracht werden. Die transportablen Württemberger und Badener, von erstern 17, von letztern 5, wurden in Lauda von einem zu diesem Zweck beorderten Extrazug auf der Oberrheinbahn aufgenommen. Es befinden sich im hiesigen Lazareth nun noch vier Verwundete, und zwar zwei Pflanzberger, ein Badener und ein Nassauer. Zu diesen sollen noch vier Badener aus den Würzburger Lazarethen kommen. Sechs badische Militärärzte sind zu deren Verpflegung noch hier. Nächsten Donnerstag soll das ganze Lazareth geräumt werden.

**Baden-Baden, 16. Sept.** Der Fremdenstand war nach der Fremdenliste bis heute 27,618.

**Waldbrunn, 13. Sept. (N. Bad. L.-Ztg.)** Die diesjährige Generalversammlung des Piesalozzi-Vereins bad. Schullehrer findet Mittwoch den 3. Okt., Vormittags 10 Uhr, im „Reichsaal“ zu Waldbrunn statt.

### Vermischte Nachrichten.

Das „Wochenblatt des Nationalvereins“ erscheint jetzt in Heidelberg. Am 13. Sept. ist eine Nummer ausgegeben worden.

**München, 13. Sept.** Die Justizbeamten der drei an die Krone Preußen abgetretenen Landgerichtsbezirke Drb, Weisshers und Silberst haben übereinstimmend an das königl. Justizministerium geschrieben, auch ferner bei Bayern bleiben und nicht in den preussischen Staatsdienst übertreten zu wollen. Dieselben werden ihrer bisherigen Stellung entsprechend in Bayern untergebracht werden; bei einigen von ihnen wird dies möglichst geschehen.

**München, 14. Sept. (Münch. Korr.)** Durch eine Entschliessung des Finanzministeriums ist die Abgabe von zu sechs Prozent verzinslichen Kassenanweisungen seit vorgestern eingestellt worden.

In Nürnberg sind am 15. d. die bayrischen Truppen wieder eingezogen. Dieselben wurden von der Bevölkerung auf's wärmste begrüßt.

**Märzburg, 13. Sept. (N. B. Ztg.)** Heute besah zum ersten Mal eine Lokomotive die neuerbaute Bahnstrecke Märzburg-Heidelberg bis zur Landesgrenze bei Kirchheim. Die Eröffnung der Bahn ist auf den 15. Okt. festgesetzt.

**Hanau, 14. Sept. (Fr. Z.)** Heute ist dem Vorstand der deutschkatholischen Gemeinde, auf das Gesuch der Gemeinde vom 5. Sept., um Aufhebung des Beschlusses k. k. Ministeriums des Innern vom 13. Dez. 1864, die Ausweisung des Hrn. Prediger Biron betr., auf dem hiesigen Polizeiamt die Eröffnung gemacht worden, daß dem Gesuche gewillfahret und das Polizeiamt beauftragt ist, Hrn. Biron diesen Beschlusse mitzutheilen.

**Mainz, 13. Sept. (N. B. L.-Ztg.)** Die Cholera herrscht immer noch in unserer Stadt und hat bereits 20 Opfer verlangt. Ueberall, wo sie sich bis dahin gezeigt hat, trat sie sehr rasch auf und es dauerte oftmals kaum 3 Stunden, so war Der eine Leiche, welcher von ihr befallen wurde. Am meisten ist unsere Nachbargemeinde Finthen von dieser schrecklichen Seuche heimgesucht und sie hat bis jetzt 22 Tödtliche, welche an dieser Krankheit gestorben sind, bereits begraben, während sich immer noch Erkrankungsfälle an derselben einstellen. Auch in Gonsenheim, Marienborn, Oppenheim hat sie ihre Opfer verlangt.

**Bom Bogelsberg, 12. Sept.** berichtet die „Hess. Landes-Ztg.“: „Der seitiger Kreisrat v. Rdder aus Wiedenkopf ist nach Schotten und der Kreisrat Dieffenbach von da in gleicher Eigenschaft nach dem abzutretenden Bienenkopf versetzt worden. Man vermuthet, daß hiermit eine Strafe des Ministeriums Dalwigk für den Kreisrat D. verbunden sein soll, der bekanntlich einige Zeit an der Regierung in Gomburg Theil genommen und den Landrath

v. Briesen von vielen Gewaltmaßnahmen gegen die Provinz Oberhessen abgehalten hatte, aus welchem Grund er von diesem auch wieder heimgeschickt worden war.“

**Berlin, 15. Sept.** Das Programm der Einzugsfestlichkeiten ist folgendermaßen festgesetzt: a) Für den 20. Sept. Die zum Einzug an diesem Tage befohlenen Truppen sind um 11 Uhr Vormittags an dem Königsplatz aufgestellt, woselbst der König dieselben besichtigt. Die Truppen marschiren demnach unter Führung des Königs durch das Brandenburger Thor in die Stadt. Auf den zu beiden Seiten des Pariser Platzes errichteten Tribünen haben vorher die von der Stadt zu der Festlichkeit eingeladenen Personen, insbesondere an hervorragender Stelle die verwundeten, in den hiesigen Lazarethen befindlichen Krieger Platz genommen. Dergleichen befinden sich auf der für sie errichteten Tribüne die Jungfrauen der Stadt, welche Sr. Maj. und die einziehenden Truppen zu bewillkommen bestimmt sind, sowie der Magistrat und die Stadtverordneten von Berlin. Vom Eingang der Lindenpromenade an, auf den Reitwegen zu beiden Seiten derselben entlang, haben mit ihnen betr. Musikchören Aufstellung genommen: auf der rechten Seite die Veteranen aus den Kriegsjahren von 1813 bis 1815, die schleswig'schen Kampfgenossen von 1848 bis 1851, und die Berliner Kampfgenossen von 1864; auf der linken Seite die Berliner Schützengilde; an dieselben schließen sich zu beiden Seiten bis zum Denkmal Friedrich's des Großen die Deputationen der Schul- und Erziehungsanstalten und, hinter diesen aufgestellt, die Genossenschaften der Maschinenbauer und Fabrikarbeiter an. Sobald der König an der Spitze der Truppen in das Brandenburger Thor eingeritten ist, nähert sich Höchstdemselben die Sprecherin der Jungfrauen, und bringt Sr. Maj. die Begrüßung derselben dar, das Musikchor stimmt die Nationalhymne an, und der Gesang des ersten Verses derselben begleitet Sr. Maj. bis zu dem Eingang der Lindenpromenade, wo Namens des Magistrats und der Stadtverordneten der Oberbürgermeister eine Anrede an Sr. Maj. richtet. Nach Schluß derselben nehmen die Schüler und Fabrikarbeiter unter Begleitung ihrer Musikchöre den Gesang der Nationalhymne wieder auf, während der König, gefolgt von den Truppen, seinen Einzug durch die von der Stadt festlich geschmückte Siegesstraße und zwischen den auf Höchsten Befehl innerhalb derselben aufgestellten 208 eroberten feindlichen Geschützen hindurch hält. Das Geläute sämtlicher Glocken begleitet diesen Einzug bis dahin, wo der König vor dem Standbilde des Fürsten Blücher Platz genommen hat, um hier die Truppen vorbeiziehen zu lassen. Nach dem Vorbeimarsch, zu welchem auch die städtischen Behörden sich an Ort und Stelle begeben haben, marschiren die Truppen in ihre Quartiere. b) Für den 21. Sept. Die Aufstellung der für diesen Tag zum Einzug befohlenen Truppen und deren Einrücken durch das Brandenburger Thor erfolgt wie am Tag zuvor. Statt der Vereine, Schüler und Fabrikarbeiter haben an diesem Tag die Gewerke mit ihren Musikchören unter den Linden in derselben Weise wie jene Aufstellung genommen. Während des Marsches der Truppen durch die Lindenpromenade (Siegesstraße) spielen die Musikchöre der Gewerke das Preussienlied. Das Geläute sämtlicher Glocken begleitet wiederum den Einzug bis dahin, wo Sr. Maj. vor dem Standbilde des Fürsten Blücher Platz genommen hat, um die Truppen vorbeiziehen zu lassen. Nach dem Vorbeimarsch rücken diejenigen Deputationen der Truppen, welche dazu befohlen worden sind, direkt nach dem Lustgarten, woselbst die Deputationen der am 20. eingezogenen Truppen bereits Aufstellung genommen haben. Dergleichen hat sich dort um den Seitens der Stadt errichteten Altar die Berliner Geistlichkeit versammelt. Neben dem für die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften bestimmten Pavillon haben die Staatsminister, das diplomatische Korps, die Hofstaaten etc. Platz genommen, ebenso zu beiden Seiten des vor dem königl. Schloß errichteten Standbildes der Borussia die verbündeten vaterländischen Krieger, und an der Seite des Altars die Mitglieder beider Häuser des Landtags und die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung. Auf den zu diesem Zweck erbauten Tribünen vor der Schloßterrasse befinden sich die vom Magistrat zu der Feier eingeladenen Personen. Sobald die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften in den Pavillon eingetreten sind, beginnt die gottesdienstliche Feier mit dem Gesange des Chorals: „Ein feste Burg ist unser Gott“ (Vers 1 und 2), an welchen sich Gebet und Rede des Feldpredigers anschließen. Mit dem unter Glockengeläute und Salutgeschüssen der Artillerie ausgeführten ambrosianischen Lobgesang (Herr Gott Dich loben wir) endet die Feier. Am Abend des 21. Sept. findet eine allgemeine Illumination der Residenz statt.

**Brünn, 14. Sept. (N. Fr. P.)** Heute Nachmittag um 5 Uhr sind die ersten kaiserl. Truppen, das 18. Jägerbataillon, hier eingerückt. Auf dem Bahnhof hatten sich der Statthalter, der Bürgermeister, die Bürgeroffiziere und der patriotische Hilfsverein eingefunden, um die Truppen zu empfangen. Die Musikkapelle spielte unter Vivatrufen der Menge die Volks hymne. Dr. Wietra hielt eine Ansprache an den Kommandanten, begrüßte die Truppen als einen Theil der tapfern Armee, welche die Sympathien der Bevölkerung stets begleitet. Am Schluß brachte er ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus. Der Kommandant dankte freundlich für den überraschenden Empfang. An die Truppen wurden Wein und Cigarren vertheilt. Der Einzug in die Stadt fand unter lebhaftem Zuruf statt.

**Prag, 14. Sept.** Der Stadtrath hat heute einstimmig wegen der großen Kosten und Verantwortung die Auflösung der Kom. munalpolizei und Einschreitung beifalls Wiedereinführung der Militärpolizei beschlossen.

**Wien, 15. Sept. (Wien. Bl.)** Durch die Abtretung Venetiens an das Königreich Italien wird nunmehr das Hafen-Admiralat in Venedig, das Marine-Stationskommando in Peschiera, und das Marine-Detachementkommando in Mantua aufgelöst werden. Die Gardaliner-Fregatte, und zwar die Schrauben-Kanonenschnelboot „Bospor“, „Speitinsel“, „Wibfang“, „Raufbold“, „Aefote“, „Scharfschütze“, und die Raddampfer „Heg“ und „Franz Joseph“, ferner die in den Mantuaner Gewässern und im P. stationirten kleineren Kriegsfahrzeuge dürften bei der definitiven Räumung des venetianischen Gebiets gegen angemessene Entschädigung von der italienischen Regierung übernommen werden. Die in Venedig und in den Lagunen verwendeten und stationirten Schiffe, und zwar die Schrauben-Kanonenschnelboot „Pelikan“, „Deutschmeister“, „Austlugger“, die Raddampfer „Aulnoch“, „Zburn-Laris“, „Messagiere“, und „Gorcslowky“, die schwimmende Batterie „Feuerpeiler“, die Prähme „Besuvia“, die sechs Raddampfer-Kanonenschnelboote und mehrere andere kleinere Kriegsfahrzeuge, werden als Küstenfahrzeuge und Wachschiffe auch fernerhin in Verwendung der k. k. Kriegsmarine verbleiben, obwohl sie keine Hochbordschiffe sind, sich aber dennoch zum Küstendienst im Adriatischen Meere vollkommen eignen.

**Paris, 16. Sept.** Die „Revue des Deux Mondes“ veröffentlicht ein langes Sendschreiben von Heinrich v. Seydel an den politischen Redakteur dieser Zeitschrift, Hrn. Eugen Forcade. Der berühmte Geschichtsschreiber antwortet darin auf die bekannten kriegerischen Auslassungen und sucht den öffentlichen Geist in Frankreich über die Tragweite der in Deutschland vorgenommenen Veränderungen zu beruhigen.

**Madrid, 15. Sept.** Man hat den Gouverneuren der Küstenprovinzen heute den Befehl zugehen lassen, die Quarantäne der aus Portugal kommenden Schiffe aufzuheben.

Der Männer-Hilfsverein dahier hat sich bekanntlich die Aufgabe gestellt, für die dauernde Unterstützung der im Kriege arbeitsunfähig gewordenen Soldaten und der därtigen Hinterbliebenen Gesellener zu sorgen. Nach den Ermittlungen sind geblieben 36, darunter 5 Offiziere; verwundet 100, darunter 2 Offiziere; vermisst 34, darunter sollen angeblich 17 Verwundete sein. Die Zahl der dauernd unterstützungsbedürftigen läßt sich zur Zeit noch nicht genau bemessen, indessen wird sie wohl 30 nicht übersteigen. Die bis jetzt gesammelten Mittel reichen zu einer dauernden Unterstützung dieser Zahl nicht zu, wenn diese Unterstützung genügend sein solle. Der Männer-Hilfsverein wird daher seine Sammlungen jedenfalls noch bis Ende dieses Jahres fortsetzen. Da wohl auch in anderen Gemeinden des Landes für den gleichen Zweck Mittel angeammelt worden sind, so ersuchen wir um Mittheilung über die Größe der dort dazu verfügbaren Beträge, um über das Gesamtergebnis einen Ueberblick zu gewinnen. Da, wo für diesen Zweck Sammlungen noch nicht im Gange sind, wird es wohl nur einer Anregung bedürfen, um das Loos der invalid gewordenen Krieger dem opferbereiten Sinne unserer Mitbürger zu empfehlen. Sämmtliche badische Blätter werden um Aufnahme dieser Erklärung ersucht.

**Karlsruhe, den 15. Sept. 1866.**  
Das Komitee des Männer-Hilfsvereins.  
A. Lamey.  
Ed. Koelle.

**Hamburg, 13. Sept.** Das Hamburg-Neu-Yorker Post-Dampfschiff „Teutonia“, Kapitän Haack, am 1. dieses von Neu-York abgegangen, ist nach einer schnellen Reise von 11 Tagen 9 Stunden am 13. d. 9 Uhr Morgens, in Cowes angekommen, und hat, nachdem es daselbst die für Southampton und Havre bestimmten Passagiere gelandet, um 11 Uhr die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe überbringt 83 Passagiere, 17 Briefsäcke, 250 Tons Ladung und 262,293 Doll. Contanten.

### Nachschrift.

**Paris, 17. Sept. (Sch. M.)** Der „Moniteur“ veröffentlicht das Rundschreiben Lavalette's an die diplomatischen Agenten Frankreichs. Das Rundschreiben, vom 16. Sept. datirt, ist sehr friedlich. Es zeigt, daß die jüngsten Veränderungen günstig für Frankreich und eine Bürgschaft für den Frieden Europa's seien. Die Koalition der drei nordischen Mächte sei zertrümmert. Das vergrößerte Preußen verbürge die Unabhängigkeit Deutschlands. Frankreich könne nicht aus eifersüchtigen Gefühlen die Nationalitätsgrundsätze verläugnen, welche es den Völkern gegenüber vertrete und bekenne. Indem es Frankreich nachahme, habe sich Deutschland uns genähert. Ebenso nähern Ideen, Grundsätze und Interessen uns Italien. Der September-Vertrag werde aufrichtig ausgeführt werden. Oesterreich sei durch kein feindseliges Interesse mehr von Frankreich getrennt. Welch seltsame Rückwirkung der Vergangenheit auf die Zukunft wäre es, wenn die öffentliche Meinung nicht Bundesgenossen Frankreichs, sondern Feinde in denjenigen Nationen erblicken wollte, die von einer Vergangenheit sich befreit haben, die uns feindlich war, die von Grundsätzen sich leiten lasse, die die unrigen sind, und die einzig befehdet sind von den Fortschritten, welche das friedliche Band moderner Gesellschaften bilden. Gleichwohl weisen die Ergebnisse des letzten Kriegs auf die Nothwendigkeit, zum Zweck der Verteidigung uneres Gebiets ohne Verzug unsere Militärorganisation zu vervollkommen. Die Nation wird sich dieser Pflicht nicht entziehen, die für Niemand eine Drohung ist. Am Schluß erklärt das Rundschreiben, daß der Horizont, frei von den Frieden bedrohenden Eventualitäten, nichts zu wünschen übrig lasse.

**Florenz, 15. Sept. (Sch. M.)** General Thaon-Nevel ist zum königl. Kommissär ernannt, um mit General Leboeuf und General Möring die Frage des Kriegsmaterials und der Uebergabe der Festungen zu verhandeln. — Man glaubt, die Angaben der Wiener Blätter über die Wahl der künftigen Gesandten und über den Abschluß von Handelsverträgen seien verfrüht.

### Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
15. Sept.					
Morgens 7 Uhr	27° 9,47	+ 11,5	S.W.	ganz bew.	trüb, kühl, Regent.
Mittags 2 „	„ 9,68	+ 12,0	„	„	„ Regen
Nachts 9 „	„ 9,83	+ 11,0	„	„	„
16. Sept.					
Morgens 7 Uhr	27° 10,07	+ 10,5	S.W.	stark bew.	trüb, kühl
Mittags 2 „	„ 9,73	+ 14,0	schw.	„	Sonnensch., milß
Nachts 9 „	„ 8,90	+ 11,0	„	„	heiter, kühl

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Hermann Kroenlein.

### Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag 18. Sept. 3. Quartal. 93. Abonnementsvorstellung. Neu einstudirt: **Sappho**; Trauerspiel in 5 Akten, von Franz Grillparzer.

### Theater in Baden.

Mittwoch 19. Sept. **Lannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg**; große romantische Oper in 3 Akten, von R. Wagner.

# Das Bureau des Badischen Beobachters

befindet sich für Karlsruhe und Umgegend nunmehr

**Karl-Friedrichs-Straße Nr. 22** im unteren Stock (Kondell)

(Nicht mehr Epitalstraße Nr. 44)

und es können daselbst **Anzeigen aller Art**, Briefe u. s. w. aus der Stadt und Umgegend von **Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr** abgegeben, **Auskünfte** verlangt, und die

## Bestellungen für das neue Quartal

zum **bisherigen Preise von 1 fl. 12 fr.** gemacht werden. — Die **Einrückungsgebühren** bleiben durchaus dieselben wie bisher.

Die **Boten** aus der Umgegend wollen die Blätter vom 18. dieses an auf unserem Bureau abholen.

**Bureau des Bad. Beobachters, Karl-Friedrichs-Straße Nr. 22 (Kondell) in Karlsruhe.**

**Z.n.59. Karlsruhe.** Verwandten und Bekannten zeige ich hiermit an, daß **Rudolf Mors**, Notariatsassistent beim großh. Amtsgericht dahier, Sonntag 16. d. M., Abends 11 Uhr, seine irdische Laufbahn geduldig und gottergeben vollendet hat.

Es wird um stille Theilnahme gebeten.  
Karlsruhe, den 17. September 1866.  
Namens der Hinterbliebenen:  
E. Mors.

**Z.n.64. Freiburg i. B.** Entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß uns heute Vormittag halb 11 Uhr unser innigst geliebter Vater und Water, **L. W. Rau**, Kaufmann, nach längerem Leiden unerwartet schnell in Folge eines Herzschlags entrisen wurde, mit der Bitte um stille Theilnahme.  
Freiburg i. B., den 16. September 1866.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Z.n.34. Kenzingen.** In tiefster Schmerz benachrichtigen wir Verwandte und Freunde, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsere unvergessliche Gattin, Mutter, Schwester und Schwiegermutter, **Auguste Mayer**, geb. Seramin, nach mehrjährigem, mit größter Geduld und Ergebenheit getragenen Leiden zu sich in das bessere Jenseits abzurufen. Sie entschlummerte sanft heute früh 8 1/2 Uhr in ihrem noch nicht vollendeten 58. Jahre.  
Wir empfehlen die Verstorbene einem freundlichen Andenken, und bitten um stille Theilnahme.  
Kenzingen, den 15. September 1866.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Z.n.57. Nr. 7012. Karlsruhe.**  
**Bekanntmachung.**  
Das großh. bad. Eisenbahn-Lotterie-Anlehen zu 14 Millionen Gulden gegen 35-fl. Loose vom Jahr 1845 betr.  
Die 83. Gewinnziehung obigen Lotterie-Anlehens, an welcher diejenigen 2500 Loose Nummern Theil nehmen, welche in der Gewinnziehung vom 31. August d. J. dazu bestimmt worden sind, wird **Sonntag den 29. September d. J., Nachmittags 3 Uhr,** im Schindelhans dahier unter Leitung einer großh. Kommission und in Gegenwart der Anleihenunternehmer öffentlich vorgenommen werden.  
Karlsruhe, den 15. September 1866.  
Großh. bad. Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.  
Helm.

**Z.1877. Ettlingen.**  
**Die Knaben-Erziehungs-Anstalt zu Ettlingen (bei Karlsruhe)** beginnt am 8. Oktober ihren Winterkurs. Die Anstalt, von In- und Ausländern besucht, bereitet sowohl für das praktische Leben, Handel und Gewerbe, als auch für höhere Lehranstalten vor. Nähere Auskunft erteilt

Der Direktor

**F. Rath.**

**Z.1957. Basel.**  
**Offene Stelle.**  
In einer mechanischen Weberei von 200 Stühlen (Großherzogthum Baden), in der verschiedene Waaren, wie Barchent und Wolton zc., angefertigt werden, findet ein tüchtiger Direktor bei gutem Honorar bleibende Anstellung. Es wird nebst solidem Charakter und guter Umsicht und Zeugnisse kaufmännische Bildung, sowie theilweise Kenntniß der Kundschafft des Zollvereins gefordert. Einer Persönlichkeit, die in einem ähnlichen Geschäft bereits in Kundschafft gefanden, würde der Vorzug gegeben. Bei befriedigenden Leistungen wird Besoldung-Anspruch in Aussicht gestellt.  
Gefällige frankirte Offerten unter Chiffre N. E. 305 befördert das Annoncen-Bureau der Herren Haasenstein und Vogler in Basel.

**Anstellungs-Gesuch.** **Z.1916.** Ein M. unter die Zahl der Kanzleibehilfen aufgenommenen junger Mann bittet eine Anstellung zu erhalten. Näheres sagt die Expedition dieses Blattes.

**Z.1965. Cigarren-Fabrik**  
nebst Wohnhaus und Fabrikeinrichtung ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Anfragen Chiffre C. T. Nr. 39 bei der Expedition der Karlsruher Zeitung.

**Z.n.62. Karlsruhe.** Mittwoch den 19. d. M. ist unser **Geschäftslokal des Feiertages wegen geschlossen.**  
**J. Ettliger & Wormser.**

**Z.1979. Gernsbach.**

## Nechte ital. Macaroni

(für vorzüglich gute Waare allerwärts bekannt)

empfehl in **Original-Kistchen** von ca. 50 Pfund zu billigem Preis  
**Florian Kühn in Gernsbach.**

**Z.n.30. Jödingen.**  
**Einsteher-Gesuch.**  
Ein Einsteher zur Reiterei auf die ganze Dienstzeit wird gesucht. Für wen? zu erfragen bei Bürgermeister Mörner in Jödingen.

**Commisstelle-Gesuch.**  
**Z.n.48.** Ein junger Commis sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle, gleich welcher Branche. Gefällige Offerten unter J. B. 184 befolgt die Expedition dieses Blattes.

**Theilhaber-Gesuch!**  
**Z.n.32.** Zur Etablierung eines Geschäfts, welches einen sehr bedeutenden Nutzen abwirft und keine große Betriebssumme erfordert, wird ein Associe gesucht, der über einige Mittel verfügen kann, mit oder ohne thätigen Antheil am Geschäft. Gefällige Franko-Offerten unter Chiffre G. R. nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes.

**Z.n.63. Karlsruhe.**  
**Hemden** jeder Art, nach Maas oder Muster, liefern in bekanntem gutem Schnitt wie Arbeit billigst.  
**Emil Lembke,**  
Hemden- und Wäsche-Fabrik.  
Musteraufträge werden prompt besorgt.

**Z.n.21. Karlsruhe.**  
**Carl Arleth,**  
Großherzoglicher Hoflieferant,  
empfiehlt  
**Neue acht holl. pur Milchner Häringe** (auch in 1/4 und 1/2 Kännchen)  
**neue holl. marinirte Häringe, marinirte Fische, Braten, frische franz. und holl. Sardellen, Sardines in Öl, geräuch. Kaviar, frische Caviar, feinen weissh. Schinken, Würste zc. zc., sowie das wieder einetroffene feine acht Milchner Lagerbier vom Spaten, Export-Lagerbier von G. Pfärr, engl. Ale und Porter-Bier in 1/4 und 1/2 Flaschen zc. zc.**

**Kaufgesuch.** **Z.n.55.** Es werden November circa 15- bis 20,000 Fuß zöllige eichene Dielen zu kaufen gesucht. Franko-Offerten hierauf, in rheinl. Maß angegeben, nimmt die Expedition dieses Blattes bis zum 25. d. zur Beförderung entgegen.

**Z.n.60. Achen.**  
**Brauerei-Versteigerung.**  
Mittwoch den 26. September lasse ich meine Brauerei (früher Huber'sche) mit sämmtlichem Inventar einer nochmaligen Versteigerung aussetzen.  
Achen, den 17. September 1866.  
**J. S. Busch.**

**Z.n.23. Leipzig.**  
**Amerikanische Holzstifte,**  
beste Waare, billigst à Ctr. 5/4, bis 7 Lbr. in Dreifässern von circa 100 Pfund den Ctr. durchschnittlich à 6 Lbr. Muster und Musterkarten stehen gerne zu Diensten.  
Briefe erbitte mir franco  
**Leipzig. Louis Lanterbach.**

**Kauf- oder Pachtgesuch.** **Z.n.46.** Ein junger Oekonom sucht ein größeres Gut zu kaufen, im Fall auch zu pachten. Allenfallsige Offerte befolgt unter Nr. Z.n.46 die Expedition dieser Zeitung.

**Z.1959. Basel.**  
**Verkauf eines Uhrmacher-Geschäfts in Basel.**  
Wegen Todesfall ist ein im besten Gange seit Reihe von Jahren betriebenes Geschäft mit Verkaufung sammt Waaren zu verkaufen. Beste Lage der Stadt. Günstige Zahlungsbedingungen. Auf portofreie Anfragen erteilt nähere Auskunft  
**H. Heitz**  
gegenüber der Post in Basel.

**Z.1. Auswanderung.**  
Für ein Auswanderungs-Bureau werden unter ähnlichen Bedingungen noch einige tüchtige Agenten, namentlich im Schwarzwald, gesucht.  
Adressen unter 1000 Z an die Expedition.

**Z.1.919. Basel.**  
**Zu verkaufen**  
im badischen Oberland eine Gummi-Fabrik nach neuestem englischen System eingerichtet, mit Dampfkraft, zu vortheilhaftesten Preisen und Konditionen. Pflanzung und Stille können auch getrennt begeben werden.  
Zu erfragen bei **Rud. Bloch** in Basel.

**Weinfelder-Verkauf.**  
Unterzeichneter hat nachstehend beschriebenen Weinfelder im Auftrag zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten:  
Ein gewölbter Keller, enthaltend 164 Obar weingrüne Faß; auf dem Keller steht eine Remise in Stein gebaut, 29' breit, 45' lang, und ein Wohnhaus, dazu ein besonderer Gemüselager; um dasselbe herum ein Viertel Feld mit 12 Obstbäumen. Das Ganze würde sich für eine Sommerwirtschaft eignen; es liegt an der Straße in's Bühlerthal, 10 Minuten von der Station Bühl. Der Keller ist seiner Lage wegen vorzüglich für Rothweine sehr gut.  
**Bühl (Stadt). Wilhelm Pfaff,**  
Kammacher.

**Weinverkauf.**  
Schwanenwirt **Spinner** von **Kautenbach**, Amts Oberkirch, hat alle Sorten reingehaltene Weine von den Jahrgängen 1861, 1862, 1863, 1864 und 1865 in größerem und kleinerem Quantum zu verkaufen; wozu einladet  
**Spinner** zum Schwanen.

**Z.1.996. Karlsruhe.**  
**Versteigerung.**  
In dem Leihhaus-Bureau werden versteigert, und zwar jeweils Nachmittags von 2 Uhr an, **Dienstag den 18. d. Mts.:**  
Werkzeug;  
Mittwoch den 19. d. Mts.:  
Bad. 35-fl. Loose, heilige Bräunleinchen, goldene und silberne Uhren, silb. Kessel, sowie einige größere Partien goldene Ringe, Brochen, Boutons, Ketten;  
Donnerstag den 20. d. Mts.:  
Beilen, Garn, Stiefel, Schirme, Kleidungsstücke;  
Freitag den 21. d. Mts.:  
Gegenstände, Kleidungsstücke.  
Karlsruhe, den 14. September 1866.  
Leihhaus-Verwaltung.

**Z.1.755. Unterhalla.**  
**Verkauf einiger Wasserwerke.**  
Die Gemeinde Unterhalla, St. Schaffhausen, geneigt zu verkaufen:  
A. Gebäude.  
1) Die aus 6 Mahlhäusern und einer Rende bestehende Mühle Wunderlingen, genannt Schweizermühle, mit Wirtschaftseinrichtung. — 2) Hanfweiden. — Ihre Wasserkraft ist derart, daß sie bedeutenden industriellen Unternehmungen Genüge leisten kann.  
Ihre Lage, an einem in den Rhein mündenden Fluß, Wutlach, inmitten großer Wäldchen, von denen sich die Mühle einer außerordentlichen Frequenz erfreut, empfiehlt sie vor Allen.  
Die Gebäulichkeit enthält: Keller, Saalzimmer, einen großen Saal, Küche, Speisezimmer, Wohnzimmer, Fruchtboden zc. Zu dem Hauptgebäude gehören: eine große Scheune mit Stallungen, Remisen und Waschküche, ein laufender Brunnen mit sehr gutem Wasser.  
2) Neben obiger Mühle die Säge- und Öpelmühle Wunderlingen, im Centrum einer waldreichen Gegend, mit einem sehr ergiebigen Öpelschlag.  
B. Grundstücke.  
Dieselben liegen um obige Gebäulichkeiten herum, haben einen Flächeninhalt von 24 Juchert und befinden sich in bester Kultur, wobei zu bemerken, daß beliebigen Falls noch bedeutend mehr Land dazu gegeben werden könnte.  
Auf schriftliche oder mündliche Anfragen erteilt Auskunft  
**Der Gemeindevorstand von Unterhalla.**

**Z.n.58. Karlsruhe.**  
**Pferdeversteigerung.**  
Freitag den 21. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, werden im Kasernenhofe zu Gottesau 23 überabläge Dienstpferde gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.  
Karlsruhe, den 18. September 1866.  
Verrechnung des großh. Feld-Artillerie-Regiments.  
Claus, Regimentsquartiermeister.

**Z.1.976. Mannheim.**  
**Pferdeversteigerung.**

Die auf den 19. dieses Monats ausgeschriebene Versteigerung von 15 Trainpferden, welche theilweise auch zum Reiten zu gebrauchen sind, findet erst am

**Donnerstag den 20. Septbr., Vormittags 9 Uhr,** gegen Baarzahlung im Hofe der Zeughaus-Kaserne statt.  
**Mannheim, den 13. Sept. 1866.**  
Verrechnung  
**des großh. 1. Füsilierbataillons.**

**Z.n.28. Bruchsal. (Holzversteigerung.)**  
In dem Domänenwald des hiesigen Forstbezirks werden nachgenannte Holzsortimente mit Vorzug bis Martini 1867 öffentlich versteigert, als  
Montag und Dienstag den 24. und 25. September d. J.,  
in der Lughardt im Pfaffensteg, in der Brandlach, in den Solbenschlägen, im Bilschlag und im Reib:  
3 1/2 Rstr. eichenes und 1 Rstr. eichenes Nupholz;  
22 1/2 Rstr. buchenes, 33 Rstr. eichenes und 21 Rstr. gemischtes Scheitholz;  
92 Rstr. buchenes und 44 1/2 Rstr. eichenes, sortenes und gemischtes Pfälzholz;  
128 1/2 Rstr. buchenes und gemischtes Stockholz;  
8450 buchene und gemischte Wellen.  
Zusammenkunft früh halb 9 Uhr am ersten Tage auf dem Brandlachgerichtsweg an Nr. 4 Ristweg; am zweiten Tage an der Bilschlagkapelle.  
Bruchsal, den 14. September 1866.  
Großh. bad. Bezirksforstl.  
F. v. Girardi.

**Z.n.3. Nr. 8615. Kenzingen. (Aufforderung.)** Die Wittwe des Chirurgen August Steier, Sophia, geb. Gitscher, von Riegel hat um Einziehung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Gemannes nachgesucht. Diefem Gesuch wird entsprochen werden, wenn nicht innerhalb 4 Wochen Einwendungen dagegen vorgebracht werden.  
Kenzingen, den 13. September 1866.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Günner.

**Z.n.6. Nr. 6803. Kenzingen. (Aufforderung.)** Die Wittve des Chirurgen Johann Baptist Bösch von Kenzingen, Emilie, geb. Engisch, von Achstetten hat um Einziehung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Gemannes gebeten. Diefem Gesuch wird entsprochen werden, wenn nicht innerhalb 4 Wochen Einwendungen dagegen vorgebracht werden.  
Kenzingen, den 27. Juli 1866.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Günner.

**Z.n.37. N.G.Nr. 5524. Weinheim. (Warnung.)** Der Elisabethe Dimmel's Wittve von hier sind die Coupons der großh. badischen Partialobligation über 1000 fl. zu 4 Proz., Lit. A. Nr. 7525, des Anlehens vom Jahr 1860 vom 1. März d. J. an abhanden gekommen, nebsthalb wir vor dem Erwerb dieser Coupons hiermit warnen.  
Weinheim, den 14. September 1866.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
v. Berg.

**Z.n.20. Nr. 13.146. Mosbach. (Bekanntmachung.)** Andreas Ludwiger von Drißheim soll in einer gegen ihn anhängigen Untersuchung vernommen werden. Wir bitten um gefällige Ermittlung des Aufenthaltsorts des Ludwiger und Nachricht.  
Mosbach, den 4. September 1866.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
Fesenbed.

**Z.n.31. Nr. 8890. Durlach. (Diebstahl und Fahndung.)** Am 24. v. M. wurde in Großlingen ein Stuhl häusliches Tuch von 22 Ellen, schon ziemlich gebleicht, von der Diebstahl entwendet. Man bittet um Fahndung.  
Durlach, den 13. September 1866.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Gaurv.

**Z.n.1. Nr. 17.221. Mosbach. (Fahndungsurkunde.)** Die Fahndung auf Karl Ludwig Berner von Rittersbach in Nr. 190 der Karlsruher Zeitung wird zurückgenommen. Mosbach, den 13. September 1866. Großh. bad. Amtsgericht. Rauch.

**Z.n.29. Nr. 1432. Oberkirch. (Gebührenstelle.)** Unsere zweite Gebührenstelle mit 400 fl. Gehalt ist zu belegen. Hiezu Lufttragende wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse in Wäde melden.  
Oberkirch, den 14. September 1866.  
Großh. Domänenverwaltung.  
Erögler.